



Pressemitteilung

Gesundheitliche Auswirkungen von (sexualisierter) Gewalt gegen Frauen

ONLINE-LEHRVERANSTALTUNG ZUM INTERNATIONALEN TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN am 25. November 2021, von 15 bis 17 Uhr, für Studierende und Auszubildende der Universitätsmedizin Mainz und Gasthörer:innen.

Ob Vergewaltigung, sexueller Missbrauch in der Kindheit, Belästigung oder eine andere Form (sexualisierter) Übergriffe: die Zahl der Mädchen und Frauen, die (sexualisierte) Gewalt erleben, ist noch immer erschreckend hoch.

Für die Betroffenen ist es wichtig, *versierte* medizinische Unterstützung und fachkompetente Beratung in Anspruch nehmen zu können. Um dies anbieten zu können, ist es elementar, dass sich die entsprechenden Fachkräfte mit ihren eigenen Einstellungen auseinandersetzen und wissen, wo ihre Tätigkeit an berufliche / juristische Grenzen stößt. Außerdem müssen sie mit Formen und Folgen von Gewalt gegen Frauen vertraut sein, die eigene Fachlichkeit (weiter)entwickeln und die Beratungs- und Unterstützungsangebote der verschiedenen Berufsgruppen kennen.

Genau hier setzt die Fachveranstaltung *Gesundheitliche Folgen von (sexualisierter) Gewalt gegen Frauen* am 25. November 2021, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, an. Referentin ist Nadine Glade (TU Dortmund), Co-Autorin des Kapitels „*Gesundheitliche Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen*“ des im Dezember 2020 vom Robert Koch-Institut (RKI) herausgegebenen Berichts zur gesundheitlichen Lage der Frauen in Deutschland. In der Online-Lehrveranstaltung informiert die Expertin über den aktuellen Forschungsstand.

Die besondere Rolle von Ärzt:innen und Hilfsmöglichkeiten in der ärztlichen Praxis und medizinischen Versorgung bei (sexualisierter) Gewalt thematisiert Anette Diehl (Frauennotruf Mainz) in einem zweiten Input.

Abschließend lernen Sie mit der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung, vorgestellt von Dr. Annika Droste und Dr. Doris Macchiella (beide Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Universitätsmedizin Mainz), ein Praxisprojekt aus Mainz kennen.

Es moderiert Vanessa Kuschel vom Frauennotruf. Emma Leonhardt ist für den technischen Support zuständig.

Zeit für Rückfragen und Diskussion ist zwischen den Fachbeiträgen und am Ende der Veranstaltung eingeplant. Die Veranstaltung ist als Zoom Meeting angelegt.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten **bis zum 22.11.2021 unter susanne.herbst@unimedizin-mainz.de**.

Den Link zur Veranstaltung schicken wir Ihnen rechtzeitig zu.

Die Referentinnen:

Nadine Glade, Lehrbeauftragte an der TU Dortmund, Co-Autorin des Kapitels „Gesundheitliche Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen“ des im Dezember 2020 vom Robert Koch-Institut herausgegebenen Berichts zur gesundheitlichen Lage der Frauen in Deutschland

Anette Diehl, langjährige Mitarbeiterin des Frauennotruf Mainz- Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt

Dr. Annika Droste Assistenzärztin, **Dr. Doris Macchiella** Oberärztin, beide Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit, Universitätsmedizin Mainz

Über die Veranstalterin, die Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern:

Die Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern hat dieses Angebot konzipiert und organisiert. Schon seit über 15 Jahren initiieren ihre Mitgliedsorganisationen (Fortbildungs-)Veranstaltung und andere Aktionen zum Themenfeld Frauengesundheit und geschlechtsspezifische Gewalt. Der Fachgruppe Gesundheit gehören an: das Frauenbüro der Landeshauptstadt Mainz, der Frauennotruf Mainz, das pro familia Zentrum Mainz, Frauenärztinnen der Universitätsmedizin, die städtische Stelle für Gesundheitsförderung und die Gleichstellungsbeauftragte für nichtwissenschaftliche Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz.

Über die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die einzige medizinische Einrichtung der Supramaximalversorgung in Rheinland-Pfalz und ein international anerkannter Wissenschaftsstandort. Sie umfasst mehr als 60 Kliniken, Institute und Abteilungen, die fächerübergreifend zusammenarbeiten und jährlich mehr als 300.000 Menschen stationär und ambulant versorgen. Hochspezialisierte Patientenversorgung, Forschung und Lehre bilden in der Universitätsmedizin Mainz eine untrennbare Einheit. Rund 3.000 Studierende der Medizin und Zahnmedizin sowie mehr als 600 Fachkräfte in den verschiedensten Gesundheitsfachberufen, kaufmännischen und technischen Berufen werden hier ausgebildet. Mit rund 8.600 Mitarbeitenden ist die Universitätsmedizin Mainz zudem einer der größten Arbeitgeber der Region und ein wichtiger Wachstums- und Innovationsmotor. Weitere Informationen im Internet unter www.unimedizin-mainz.de.